Tirols Kampf um die deutsche Schule.

Der Abwehrkampf der Tiroler gegen die Verwelschungs-Bestrebungen der Italiener ist in den 7 Jahren, seit die grün-weiß-rote Trikolore die alten weiß-roten Landesfarben verdrängt hat, immer mehr ein Ringen um die deutsche Schule, um den Unterricht der Schulkinder in der deutschen Muttersprache geworden. Beide Gegner wissen gut, daß es der Geist ist, der lebendig macht, und so kämpfen die Italiener denn um den italienischen Geist als den Hort der heranwachsenden Jugend im Alto Adige (so heißt jetzt das ehemalige Südtirol. Red.), wie die Tiroler für den tirolisch-deutschen Geist streiten, der bis zum Frieden von St. Germain ihr unbestrittenes Recht war. Die Italiener fechten dabei moralisch in der Hinterhand, denn sie haben große Versprechungen gerade in Hinsicht auf die Bewahrung des deutschen Geistes in Südtirol namentlich in der ersten Zeit der Besitzergreifung gegeben. Als nach dem Abschluß des Waffenstillstandes die italienischen Truppen ins deutsche Südtirol rückten, erließ der erste Gouverneur des Landes, General Pecori-Giraldi, am 18. November 1918 einen Aufruf an die Bevölkerung, worin verkündet wurde, daß „Italien, die große einige und geeinte Nation, in welcher volle Freiheit des Gedankens und des Wortes herrscht, den Mitbürgern der anderen Sprache die Erhaltung der eigenen Schulen, der eigenen Einrichtungen und Vereine zugestehen" wolle. „Die Gemeinden deutscher Mundart werden deutsche Volksschulen haben können, und allen bereits bestehenden privaten und konfessionellen Schulen wird freie Hand gelassen werden, die deutsche Unterrichtssprache beizubehalten." Das war eindeutig gesagt. Ebenso eindeutig hieß es auf der Pariser Friedenskonferenz, wo Wilson Orlando gegenüber unterlag, Italien wolle „für die Untertanen deutscher Nationalität in bezug auf deren Sprache, Kultur und wirtschaftliche Interessen eine in weitem Maße freiheitliche Politik befolgen." Nicht genug. Als Tittoni am 27. September 1919 in der römischen Kammer den Bericht über seine Tätigkeit auf der Friedenskonferenz erstattete, führte er aus, daß Italien als Großmacht zwar keine förmliche Verpflichtung zum Schutze der Sprache, Religion, Kultur, Schule und der freien Betätigung übernommen habe, daß aber „wegen der freiheitlichen Ueberlieferungen, die Italiens Ruhm und Vorzug sind, eine große moralische Pflicht dazu besteht. Die Völker anderer Nationen sollen wissen, daß uns der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung vollkommen fern liegt und daß ihre Sprache und ihre kulturellen Einrichtungen geachtet werden und ihre Verwaltungsbeamten alle Rechte unserer freiheitlichen und demokratischen Gesetzgebung besitzen." Luzzatti endlich, der über die Friedensverträge vom Jahre 1919 dem Parlament Bericht erstatten mußte, erklärte: „Abgesehen von den erforderlichen Maßnahmen für die militärische Sicherheit müssen sich die Deutschen unbehelligt fühlen in der Ausübung ihrer kulturellen und religiösen Bedürfnisse, im Verwaltungs- und Wirtschaftsleben; denn nur so folgt Italien den Ueberlieferungen der alten Römer."

Mag sein, daß das alles damals aus ehrlichen Herzen kam, aber die Versprechungen wurden nicht erfüllt, ob die Regierungen auch wechselten, und den Rest brachte der Fascio mit harter Gewalt. Heute stehen die Dinge so, daß das Schulgesetz vom Oktober 1923 das gesamte deutsche Schulwesen in Südtirol zum Tode verurteilte, und daß die Hinrichtung fast vollkommen vollzogen ist. Auf Grund dieses Gesetzes hatten an die Stelle aller deutschen Volks- und Mittelschulen, ja sogar der deutschen Kinderbewahranstalten, ausschließlich italienische Schulen und Anstalten zu treten. Alle Bitten und Vorstellungen bei der Staatsgewalt waren vergeblich.

In Siebenbürgen sind 200 deutsche Volksschulen, die ungarische Minderheit in der Tschechoslowakei hat 822 ungarische Volksschulen. Die Schwaben im Banat sehen das deutsche Schulwesen von staatlicher Seite gefördert und der Schulkampf in Südslawien geht nicht um das Lebensrecht der Schulen, sondern nur um die Schulautonomie. Allein das deutsche Südtirol soll keine deutsche Schule kennen, soll keine ihr eigen heißen. Im Winde verwehen soll die Kenntnis der deutschen Sprache, wie der Name Tirol von der Karte getilgt wurde und sein bloßes Aussprechen allein unter Strafe steht. Das ist keine Politik der Versöhnung und des freiheitlichen Entgegenkommens, getreu den Ueberlieferungen der alten Römer".

In jedem Jahre soll nach den Bestimmungen des Gesetzes vom Oktober 1923 eine Klasse der Volksschule mehr italienisiert sein, so daß es bis jetzt die zwei unteren schon völlig sind. Zwar sollten den übrigen Unterrichtsstunden wöchentlich vier weitere Stunden angehängt werden, die dem Unterricht im Deutschen zu widmen sind. Aber die Praxis erschlug auch hier die Theorie, wie die vielfachen Klagen aus zahlreichen Gemeinden bewiesen, die Stunden im Deutschen werden nicht erteilt. Das Ziel dieser Schulpolitik hat im vergangenen Jahre der damalige Unterrichtsminister Casati den deutschen Abgeordneten mit ebenso eindeutigen Worten erklärt, wie Picardo Geraldi, Tittoni und Luzzatti einst ihre Versprechungen gegeben hatten: „Zweck der Schulreform ist die Entnationalisierung der sprachlichen Minderheiten. Der Unterricht soll den Schülern das Italienische nicht etwa nur als Mitteilungssprache beibringen, sondern er soll aus ihnen nationalgesinnte Italiener machen." So wächst die Schulnot, bewußt gefördert, ins Riesenhafte. Die alten Lehrkräfte sind, soweit sie des Italienischen nicht mächtig waren oder nicht mehr mächtig wurden, ihrer Stellen entsetzt worden; über den neuen hängt, soweit sie Deutsche sind, das Damoklesschwert der Entlassung beim geringsten Versehen. Die Kinder lernen weder Italienisch noch Deutsch und die Folge davon ist die langsame Züchtung des Analphabetismus. Die Schulbücher treiben italienische Propaganda, besser Geschichtsfälschung, und das Elternhaus kann, namentlich auf dem Lande, nicht immer restlos gutmachen, was die Entdeutschung der Schule verschuldet. Die Geistlichkeit bemüht sich mit hohem Opfermute, zu helfen, soweit sie's kann. An den schulfreien Tagen, dem Donnerstag und Sonntag, hat man verschiedentlich, was dem Gesetz nicht entgegen ist, einen Ergänzungsunterricht im Deutschen eingerichtet. Aber die Behörden dulden ihn nicht, und wehe dem Lehrer, der mit seiner verbotenen Schulstunde ausgehoben wird. Einen Geistlichen, dem dies jüngst geschah und der auf die Gesetzmäßigkeit seines Tuns hinwies, warf man, da man ihm so nichts anhaben konnte, in den Kerker, weil — sein Taschenmesser einen Zentimeter länger war, als in Italien gesetzlich zugelassen ist, und darum als lebensgefährliche, heimtückische Waffe bezeichnet werden konnte. Auch die beiden beliebtesten Katecheten Bozens traf kürzlich ein ähnliches Schicksal. Sie hatten im Laufe der Zeit in einzelnen Bürgerhäusern privaten Religionsunterricht erteilt, was gleichfalls gesetzmäßig nicht verboten ist, und natürlich in deutscher Sprache. Sie wurden entdeckt, vor die Quästur befohlen, und der Bischof von Bozen mußte auf fascistischen Druck hin ihnen jeden Religionsunterricht untersagen: sowohl in öffentlichen wie in privaten Schulen und auch sonst in Bürgerhäusern. Es ist eine Einschüchterungspolitik, die den Menschen mürbe machen soll, so daß er, um leben zu können, seinen Frieden mit dem Gewaltherrn schließt. Unter diesen Umständen versteht man den Triumphruf des Vaters der Entdeutschung Südtirols, die stolze Versicherung Ettore Tolmeir's: „Innerhalb von sechs Jahren wird die Jugend innerlich ganz unser sein."

Dieser Kampf gegen die deutsche Schule, der von italienischer Seite planmäßig aus grobem Geschütz unter Trommelfeuer geführt wird, macht nicht halt vor den Kindergärten, wo die Kleinsten der Kleinen für ein paar Stunden betreut werden, wenn den Eltern die Zeit fehlt, sich ihrer über Tag anzunehmen. Auch sie sollen entdeutscht, ja gerade in ihnen soll kein einziges Wort der alten Muttersprache gesprochen werden. Andernfalls werden sie aufgelöst und ihre Leiter wie Leiterinnen belangt. Die Gefahren aller dieser Bestrebungen liegen offen zutage: in den Kindergärten und Volksschulen werden die Kleinen getroffen: mit der Verweigerung der Auslandspässe an die Studierenden, die fast Erwachsenen, die ihre Bildung abrunden möchten: mit der Aufhebung der Lehrerbildungsanstalt in Bozen, der einzigen des Landes, traf man den Nachwuchs an Lehrkräften. Ist das große Geschlecht so schwer zu entdeutschen, so soll das kleine erst gar nicht in die Lage kommen, einen Kampf für sein Deutschtum führen zu lernen. Die in italienischen Schulen erzogenen Kinder werden ins italienische Heer gesteckt, wie die Studenten auf italienischen Hochschulen studieren mögen, und alles zusammen erstickt dann den deutschen Kern in der Brust: Wer nur in Italien als Italiener leben kann, wird schon mit der Zeit seinen Pott mit dem Staate machen. So geht die Rechnung der Italiener, die gewiß nicht schlecht erklügelt ist, wenn man sich auch freuen kann über den festen, geraden Tiroler Sinn, der je härter es kommt, desto unbeugsamer wird und trotz aller Not doch voll Hoffnung ist. Wie die Dinge aber heute liegen, kämpft er einen Verzweiflungskampf, dessen Ende nur tragisch sein kann, wenn nicht zuvor eine unerwartete Rettung kommt. Aber daran denken heißt den Boden der Wirklichkeit verlieren, der für die Tiroler Deutschen trotz ihres südlich schönen und fruchtbaren Landes jetzt nur voll Dornen und Disteln ist, die keine Hand von ihnen säten kann. In der großen Politik gibt es heute eine Tiroler Frage nicht und also auch keine Lösung des unentwirrbaren Wirrwarrs. Darüber und über über die wirtschaftliche Lage des Landes mag noch einiges gesagt sein. Erch.

Büchertisch.

Die Boten der Frohbotschaft.

Von Peter Dörfler.

Christus hatte einst die Jünger zu den Kindern Israels gesandt, ausgerüstet mit Wundermacht und glückseligen Verheißungen. Nach einiger Zeit kehrten sie zu dem harrenden Herrn zurück, fröhlich die einen, andere still und bedächtig, manche sogar grüblerisch und schweigsam. Der fröhlichste von allen war Johannes, der Schweigsamste aber Petrus, der abgesondert dasitzend den Bart zwischen die Zähne schob und selbstvergessen an dem krausen Gestäude kaute. Als der Meister sich mit Philippus und Jakobus dem Jüngern lustwandelnd und ihren Erzählungen lauschend von der Sykomore entfernte, bei der die Apostel zusammengetroffen waren, da brach unversehens zwischen Petrus und Johannes ein lauter Streit hervor. Der hitzige Graukopf fuhr mit beredten Händen und scharfen Worten gegen den Jüngling los, dem auch während des Wortgefechtes ein liebliches Lächeln um die rosigen Wangen weiterblühte. Das schien den mißlaunigen Petrus noch mehr zu reizen. Er schrie: „Du solltest weinen anstatt zu lachen! Denn es ist offensichtlich, daß du dem Pfund vergraben und bei ihm geschlafen hast. Ein leichtes Leben tatest du dir fern vom Meister auf und an Uebel und Sünde bist du vorbeigeschlichen."

Johannes antwortete, ohne seine Miene nur einen Augenblick des Lächelns zu berauben: „Ich bin nie ferne von dem Meister gewesen. Ich habe immer vor seinen Augen gewirkt, und nichts begann ich, ohne ihn erst um seine Meinung zu fragen."

„Wie hast du ihn und seine Meinung verstanden," unterbrach Petrus den Jüngling, der noch mehr sagen wollte. „Seine Meinung ist, daß er uns zu einer ernsten und schweren Aufgabe berufen habe, nicht aber zu Getändel und Spiel. Ich will ihn vor dir warnen. Wundermacht in deiner Hand ist eine Waffe in der Hand eines Kindes."

Johannes schwieg. Er schaute mit großen Augen glückselig in die Weite, als durchmesse er nochmals all seine Apostelwege und rufe seine Schicksale in fröhlichem Nachkosten zurück. Und er flüsterte, während der andere ihm laut seine Fehler vorhielt: „Immer war der Meister neben mir, immer hörte ich ihn sagen: So recht, so recht! Du wandelst in den Geheimnissen des Reiches Gottes so sicher wie im Garten der Heimat!"

Des Petrus Antlitz wurde faltig vor Eifer und Ingrimm darüber, daß ein Jünger starrsinnig und kindlich des Meisters Werk verunstalte; da ertönte die ruhige Stimme des Herrn: „Uebergebet mir das Gericht! Diese hier aber seien die Beisitzer. Erzählet von euern Wegen, Wundern und Reden! Wir werden sie dann nach ihren Früchten abwägen. Kephas, du beginne!"

Und Petrus setzte sich auf einer wie ein gebeugtes Knie vorstehenden Wurzel der Sykomore zurecht, zog die an Jahren Gereiteren zu sich heran, warf einen triumphierenden Blick auf Johannes, den Jungen, dessen Wangen sich bei der unerwarteten Ansprache des Meisters purpurn gefärbt hatten, und begann stotternd vor Eifer: „Unser Herr, als du uns auslandtest, da ward von deinem Wort meine Seele getroffen wie der Pfeil von der geschnellten Sehne des Bogens. Und ich machte ohne Säumen Gebrauch von der verliehenen Wundermacht. Sie traf meinen Leib und er flog über das Gebirge Ephraim hinweg und über den Jordan nach Jabes. Denn der Geist hatte mir auf mein Drängen verraten, daß in jenen Gegenden schon drei Jahre lang der Frühregen ausgeblieben sei, daß die Amalekiter vor kurzem plündernd und raubend in das arme Land eingefallen seien und daß das große Fieber die Umgegend von Jabes zermürbe. Aber als ich vor das Stadttor kam, traf ich zunächst nur auf ein Knäblein, das jämmerlich schrie. ‚Wohlan', rief ich, ‚Gott will meine Kunst erst im Kleinen versuchen! Großes Unglück möchte mich erschrecken und zu Torheiten verleiten.'

Ich beugte mich zu dem schreienden Wesen herab, aber es gelang mir durchaus nicht, den Grund seiner Schmerzen zu entdecken. Es schüttelte bei jeder Frage zornig den Kopf und vermeinte krank zu sein, Hunger zu leiden oder Eltern verloren zu haben. Da beschwor ich, wie du es uns lehrtest, Meister, die bösen Geister, überzeugt, daß der Knabe von Dämonen besessen sei. Aber auch dieses Mittel verfing nicht. Ich suchte nun die süßesten Worte hervor, mit denen je eine Mutter ein Kind getröstet hat. Umsonst! Weinend vor Ohnmacht und Trauer ging ich von dem Kinde weg, das kläglicher weinte wie zuvor.

Ich traf darauf einen Aussätzigen. ‚Hier ist wahres Leid! Ich habe meine Kraft an einer nutzlosen Aufgabe verschwendet', dachte ich. Und ich setzte mich zu dem Kranken. Lange sah ich ihn an, dann sprach ich, um seine Seele zu prüfen: ‚Welches ist die tiefste Wahrheit?' Er antwortete: ‚Daß alles eitel ist; daß Leben Leid sei.' Ich lobte ihn: ‚Du hast recht gesprochen. Du bist durch dein Unglück weiser geworden als die vielen durch ihr Glück. Was würdest du aber tun, wenn ich im Namen Gottes den Aussatz von dir nähme?' Er erwiderte: ‚Wenn du in der Wüste verirrt einem Löwen entrinnst, was geschieht? Hundert andere wilde Tiere lauern, und einem mußt du doch zum Opfer fallen. Was hilft es uns, von einem Leide frei zu werden? Alsbald fallen andere über dich her, und vielleicht fällst du einem zur Beute, das siebenmal größer ist als das erste. Laß mich meinem Aussatz.' Es möchte sonst die Pest über mich kommen oder ich würde gezwungen, mich selber zu verstümmeln, damit der Herr der Welt, an mir vorüberwandelnd, nicht ergrimme, wenn er mich ohne Wehe finde.' — Ich ging von ihm weg erschüttert von der Weisheit einer anscheinend im Dunkel wandelnden Seele. Ich heilte den Greis nicht. Denn ich fürchtete, ihm mit der Gesundheit ein Uebel anzutun.

Wie hingegen St. Johannes sein Apostolat ausgeübt, das möge der angeregte Leser verfolgen in dem unterhaltsamen Dörfler-Büchlein „Der Rätselloser" (Herder, Freiburg i. Br.; gebunden Mark 2.20). Auch die übrigen darin enthaltenen Erzählungen sind Stücke gewählter Darstellungskunst.

Die Aermste.

Professor Müller: „Nun, Herr Kollege, wie haben Sie sich denn auf Ihrer Hochzeitsreise unterhalten?"

Professor Lehmann: „O, danke, ausgezeichnet, ich habe meiner jungen Frau Unterricht im Griechischen erteilt!"

„Du gehst ja jetzt in die Schule, Elschen. Was gefällt dir denn da am besten?"

„Das Nachhausegehen."

Saskatoon, Sask.

Dr. J. H. Mitchell
Zahnarzt
Graduate Northwestern University, Chicago. Office: Suite 2, Engare bei der grossen Uhr, Kempthorne Block, Opp. Saskatoon Hardware. Telephon 280 — Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. E. DesRosiers, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON
Phone:
Office 4331 — Residence 4330

Der Augen Spezialist
von Saskatoon
ist Jos. J. Mercer, F.S.M.C., F.T.O., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephon 3612

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block — Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C. N. R. City Ticket Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Saskatoon Engraving Company
Hersteller von Half Tone und Line Copper und Zinc Engravings.
Travellers Block. Telephon 2534.
Saskatoon, Sask.

Alte und abgenützte Kleider
Ausstattungsgegenstände und Pelze
werden aufgefrischt bei Rose's
durch reinigen, färben oder Reparatur.
Man lenke Pakete per Post oder Express. Preisliste auf Wunsch.
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Lasst Eure Augen untersuchen
Milo T. Savage
Optometrist und Optician
Kodaks und Kodak Finishings
SASKATOON. SASK.

Nursery Phone 3428 (all hours). P. O. Box 321
The Victoria Nursery
City Store Phone 3664. Cor. 21st St. and 2nd Ave.
SASKATOON
Schnittblumen, Kränze für Begräbnisse
Hochzeits Bouquets.
"Say it with Flowers".

Harold Hudson
Augen Spezialist u. Optometrist.
Spezialist für augenkranke Kinder.
Reparaturen werden prompt erledigt.
Telephon 78. Kerrobert, Sask.

Dr. Milton E. Webb
Zahnarzt
Cole Block gegenüber Woolworths
Saskatoon, Sask.
Haus Telephon 1611, Office Telephon 1647.

Bence, Stevenson & McLorg
J. M. Stevenson, K. H. McLorg, A. E. Bence, V. K. Kleven, Harold Lewis
Rechtsanwälte, Sachwalter und Notare
Second Ave., Saskatoon, Sask.

Dr. C. J. L'Ami
Chiropractor
Graduate and post graduate National College of Chiropractic
203 Connaught Bldg. — 3rd Ave.
Saskatoon
Sprechstunden 10 bis 12 — 2 bis 4 Uhr.
Samstag nur von 10 bis 12 Uhr.
Telephon 4[illegible]

Telephon: Office 3302. Wohnung 5380.
Sprechstunden: 2 bis 6 Uhr nachmittags oder nach Vereinbarung
Dr. D. M. Baltzan
Arzt und Wundarzt
217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon.
Man spricht deutsch.

Portraits, Vervielfältigung, Vergrößerung Entwickeln etc. für Amateurs
Charmbury's Studio
Photograph
Ueber Woolworths 10c Store, Saskatoon.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Buchbinderei
Loose Leaf Ledgers nach Bestellung gemacht. Musik and Magazines eingebunden in jedem Stil.
Spezielle Aufmerksamkeit wird Reparaturen jeder Art gewidmet — Gold-Buchstaben.
W. E. & A. ETHERIDGE
224 2nd Ave. N. (Opp. H. B. C.)
Phone 2745 — SASKATOON, Sask.

If it's Metal we can weld it.
SIMPSON & CO.
Welding Works & Machine Shops
Oxy-Acetylene Welding, Cutting & General Machine Work
168-170 First Ave. N., Saskatoon, Sask.
Phone Day 3069. Evening 3291
A trial solicited. W. A. Simpson, Manager.

Hartz-Gebirg-Lauer-Tee.
Direkt aus Deutschland.
Hat Tausenden geholfen. Gut gegen Katarrh, Malaria, Kopfschmerzen, Verdauungsbeschwerden, Rheumatismus, Frauenleiden, Hautkrankheiten, Leber- und Nierenleiden und Blähungen, Blutreinigung.
Preis 50c, 85c und $1.00 per Paket; 10c extra für Verpackung. $3.00 portofrei.
Simon Schell, Salvador,
Box 46. Sask.

Die Tatsache
der sukzessiven Ausbreitung unserer beiden Blätter gibt jedem Inserenten das beruhigende Bewußtsein eines sicheren Erfolges.

Prince Albert, Sask.

THOS. ROBERTSON, D.D.S.
Office: Mitchell Block, Central Avenue (Uber Stewart's Drug Store)
PRINCE ALBERT, SASK.
Telephon: Office 2457 — Residenz 3267.

O'Conner & Mahon Ltd.
PRINCE ALBERT, Sask.
Allgemeines Real Estate und Finanz Geschaeft. Versicherung jeder Art. Geschaefts- und Residenz-Grundstücke, Farmland zu verkaufen. Unsere Erfahrung und Kenntnis des Distrikts wird Ihnen helfen. Korrespondenz erwünscht.
Office: Central Avenue.

J. J. F. MacIsaac, LL. B.
Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar
PRINCE ALBERT - SASK.
Telephon 2582 Mitchell Block

Tel. 2755. Omnibus bei allen Zügen.
Merchants Hotel
Prince Albert, Sask.
Einzel-Zimmer oder Suite — Zimmer von $2.00 an.
Ausschliesslich weisse Dienstboten.
Tel. 2755. T. E. Foley, Manager

Yorkton, Sask.

Dr. W. R. Watchler
Zahnarzt — Yorkton, Sask.
Rontgenstrahlen und Gas Einrichtung.
Collacott Block
Telephon: Office 200, Wohnung 207.

The Gordon Marchbank Studios
PHOTOGRAPHEN
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Regina, Sask.

W. A. Purvis
Augen-Spezialist — Regina, Sask.
Bei Smith St., Aren's Drug Store
Telephon: Office 3442, Residenz 3071
Examinierter Optometrist für Ontario und Saskatchewan
Graduierter Optical Institute of Canada, Toronto.

Dr. Edwin Thomas French
Spezialist für Frauenkrankheiten
Geburtshelfer
Post Graduate London und Wien.
Office: 310 McCallum Hill Bldg. Telephon 2573
Residenz 2010 Broad & 18. Ave. Telephon 2369
Regina, Sask.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c.
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachtet? Wie mißgestaltet sind diese! Märtyrer von schlecht passenden Schuhen! Wir verfertigen den Füßen Ihrer Kinder angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben.
W. Wicken, Watson, Sask.
"We do not cobble shoes, we repair them."